

Mundarten im Sauerland

Op Platt

Texte zum Lesen und zum Hören

Hörbuch mit CD

Elisabeth Kaiser (1919-2009)

Ortsmundart: Oberhundem

Gemeinde Kirchhundem

Heft und CD 8

MUNDARTARCHIV SAUERLAND (COBBENRODE)

Meschede und Olpe 2009

DANKSAGUNG

Der Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND e.V. dankt allen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Unternehmen für die großartige ideelle Hilfe und die finanzielle Unterstützung, die das Projekt „Mundarten im Sauerland“ von 1998 bis 2001 und seither die Arbeit des Mundartarchivs Sauerland ermöglicht haben.



Gefördert vom Ministerium für
Städtebau und Wohnen,
Kultur und Sport
des Landes
Nordrhein-Westfalen



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe



Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen



Sparkassen im
Kreis Olpe und im
Hochsauerlandkreis



Gemeinde Eslohe



Hochsauerlandkreis



Kreis Olpe

Impressum

Herausgeber und Copyright ©: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland e.V.
Nachdruck, fotomechanische, elektronische und tontechnische Wiedergabe von Text & Ton sind urheberrechtlich geschützt und ohne Einzelgenehmigung des Herausgebers nicht gestattet. Herausgeber und Autoren gestatten den Nachdruck der Texte und CDs für Unterrichtszwecke in Schulen und Einrichtungen der Weiterbildung.

Tonaufnahmen und Textübertragungen: Dr. Werner Beckmann
c/o Mundartarchiv Sauerland im Stertschulthenhof in Cobbenrode
Olper Str. 3, 59889 Eslohe, Telefon 02973-818554

Satz und Layout: Thomas Feldmann / Beate Scholemann

Redaktion: Klaus Droste

ISSN 1612-3328

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einführung in die Reihe MUNDARTEN IM SAUERLAND	4
1. Doi verunglickede Hurek	8
2. Gaste imme Niutenhufte	8
3. Viulkonzert ver der Iuwerdiär	9
4. – 17. Lustige Vertellekes	10
4. De Kloos was ungerwiägens	10
5. Wann iëck Loihnunge hewwe hat	10
6. Et gaffte wier Striet	10
7. Diëse Dage im Omnibus	10
8. De Vatter kam spä van der Sitzunge heime	10
9. Unse Opa kann nit me seo guëtt heren	10
10. De Kalle was Fautballspiëller	11
11. Et Menske mochte ver'n Kadi	11
12. Tobias giät ne Wespitse fangen	11
13. Tobias was amme Fiërowende	11
14. Unse kloine Madken	12
15. Ase unse Fabian veier Johr alt was	12
16. Twei Karnickels weren do	12
17. De Mutter har en Bein tebruaken	13
18. Ferien-Arwet imme Hirbepirek	13
19. Schlachtefast	15
20. Heumaken in unser Tied	18
21. Doi Maggener Grauwe maket dicht (1992)	20
22. Wallfahrt no'm Kuahlhaan ver sechzeg Johren	21
23. Rund imme't Christbeomshoggen	23
24. Wiu Allenhingemer junge Luie mol de Christnacht erliäwern	24
25. Christdag Niëgentoihnhunderteinenniëgenzig (1991)	25
26. Litteke	26
27. De Vuiele het uns viëll viäriut	28
28. De Fichten blaumet (23. Mai 1992)	30
29. Malheuer im Weltall	31
Das Wichtigste aus der Sprachlehre	34
Alphabetisches Wörterverzeichnis	38
CD-Inhaltsverzeichnis	48

Einführung

In der vorliegenden Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND werden mundartliche Tonaufnahmen und deren Verschriftlichungen aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe veröffentlicht. Die Tonaufzeichnungen entstanden bei Plattdeutschen Vortragsabenden und bei Einzelinterviews mit Sprechern aus allen Städten und Gemeinden der beiden Kreise.

Die Schriften und CDs sind bestimmt für den Einsatz in Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen; weitere Verwendungen (z. B. bei Lesungen, bei lokalen Festen, für historische und linguistische Forschungen, u. ä.) sind gestattet, wenn diese gemeinnützig sind bzw. ohne die Absicht, Gewinne zu erzielen.

Das MUNDARTARCHIV SAUERLAND ist hervorgegangen aus dem vom Sauerländer Heimatbund getragenen Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND, das von 1998 bis 2001 im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik in der Region Sauerland gefördert wurde vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg und seine Mitarbeiter. Die ehrenamtliche Geschäftsführung lag in den Händen von Klaus Droste, Leiter der Volkshochschule des Kreises Olpe. Die wissenschaftliche Betreuung gewährleistete die Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, vertreten durch Prof. Dr. Hans Taubken. Die Ton- und Textaufzeichnungen führte Dr. Werner Beckmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projektes und nunmehr Leiter des Mundartarchivs durch.

Das Projekt konnte nur verwirklicht werden mit der großzügigen Anschubfinanzierung und der anschließenden jährlichen Unterstützung durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherungen und des Kultusministeriums NRW. Die beiden Kreise Hochsauerland und Olpe haben sowohl das Projekt von Anfang an als auch das Mundartarchiv seit seiner Gründung 2001 durch regelmäßige Zuwendungen mitgetragen. Schließlich leisteten die neun Sparkassen in den beiden Kreisen einen erheblichen Beitrag zur finanziellen Konsolidierung während der Projektphase.

Im Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND E.V. tragen sieben Körperschaften und Vereine als „Gründerpaten“ die Verantwortung für die kontinuierliche Arbeit des Archivs: die Kreise Hochsauerland und Olpe, die Gemeinde Eslohe, der Sauerländer Heimatbund e.V., die Christine Koch Gesellschaft e.V., der Heimat- und Förderverein Cobbenrode e.V. und der Museumsverein Eslohe e.V. Weitere persönliche Mitgliedschaften und private Spenden zeigen das Interesse in der Bevölkerung für die Pflege der plattdeutschen Sprache. Unterstützung gewähren ferner der Westfälische Heimatbund, die Stiftung Westfalen Initiative sowie als bedeutende Sponsoren der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und seit 2003 die RWE Gas AG.

Bedeutung und Situation der sauerländischen Mundarten

Das ehemalige Kurkölnische Sauerland stellt innerhalb der niederdeutschen Mundartlandschaften eine besonders archaische Region dar. Laut- und formengeschichtlich sowie lexikalisch bildet sie ein kompliziertes Bild mit hoher Varianz und ist deshalb vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt her gesehen absolut exklusiv. Nirgendwo im niederdeutschen Raum können Sprachwissenschaftler so tiefe Einblicke in die Entwicklungsgeschichte dieser seit mehr als 1000 Jahren überlieferten Sprache gewinnen.

Ursache ist die relative Unzugänglichkeit der Region in früheren Zeiten, die älteste Sprachzustände bis in die heutigen Mundarten bewahrt hat, während in anderen verkehrsgünstigeren Regionen zahlreiche Ausgleichsprozesse stattgefunden haben.

Während das Plattdeutsch noch vor 100 Jahren als funktionierendes Kommunikationssystem vorhanden war, ist der Mundartgebrauch – gerade auch wegen der kleinregionalen Differenziertheit – zuerst in den Städten und nach dem 2. Weltkrieg auch auf dem Lande rapide zurückgegangen, stärker als in Regionen mit größeren sprachlichen Gemeinsamkeiten. Wenn man mit jemandem aus einem schon wenig entfernt liegenden Ort sprechen will, bedient man sich lieber des Hochdeutschen, um Missverständnisse zu vermeiden. Der Rückgang gilt heute gleichermaßen auch innerhalb der Dörfer, Nachbarschaften und Familien, ein Tribut an die moderne mediale Gesellschaft.

Autochthone Sprecher sauerländischer Mundarten sind heute – von Ausnahmen abgesehen – 60 Jahre alt und älter. Die tatsächlich gesprochenen Mundarten aufzuzeichnen und ihren sprachlichen Reichtum für die Nachwelt zu sichern, war und ist die wichtigste Aufgabe. Das Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND hat diese Sicherung auf zwei Ebenen erfüllt: Einerseits wurde schriftlich überlieferte Sprache (Dialektliteratur) erfasst und allgemein zugänglich archiviert, andererseits wurde der Schwerpunkt auf eine direkte Erfassung der heute noch gesprochenen Ortsdialekte durch Aufzeichnung von Interviews gelegt. Es geht dabei nicht um Folklore oder um Idealisierung vergangener Zustände, sondern um Inventarisierung dessen, was an Informationen noch erreichbar ist.

Das MUNDARTEN-Projekt und das daraus hervorgegangene MUNDARTARCHIV SAUERLAND haben innerhalb des westfälischen Raumes und eigentlich für den ganzen norddeutschen Raum Modellcharakter, denn nirgendwo stehen bisher für eine so umfassende Region Daten zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Syntax, zum Brauchtum, zu Redensarten, zum Liedgut usw. mit einer derartigen Belegdichte zur Verfügung.

Parallel zum plattdeutschen Sprachatlas, der mit den flächendeckend aufgenommenen Tonbandinterviews entstanden ist, erschließt sich mit den Verschriftlichungen nach und nach eine, vom kirchlichen, gemeindlichen und familiären Jahreskreis geprägte, Sitten- und Kulturgeschichte des Sauerlandes. Mundartforschung, Volkskunde und Literaturwissenschaft werden in vielfacher Hinsicht von den Projektergebnissen und der Arbeit des Mundartarchivs befruchtet.

Die Aufgaben des MUNDARTARCHIVS SAUERLAND

Das Archiv erfüllt langfristig die folgenden Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben:

- die wissenschaftliche Archivierung der Tondokumente mit den heute gesprochenen Mundarten;
- die Verschriftlichung der Tonaufnahmen in die niederdeutsche Sprache;

- die Erfassung und Sammlung der schriftlich überlieferten Mundartliteratur der Region, der Sekundärliteratur und weiterer Dokumente über die Mundart;
- die wissenschaftliche Beratung von linguistischen, literarischen und kulturkundlichen Forschungsvorhaben;
- die Vorbereitung der „Text + Ton“-Veröffentlichungen von Arbeits-/Unterrichtsmaterialien für Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, plattdeutsche Arbeitskreise, Hochschulen und andere interessierte Institutionen und Personen in Form von Textheften und Tonträgern (CD) für jeden Mundartbereich in den 19 Städten und Gemeinden der beiden Kreise;
- die Vorbereitung einer Sammlung ausgewählter literarischer Texte;
- die Beratung und Unterstützung bei der Durchführung von Plattdeutschen Vortragsabenden und beim Plattdeutschen Unterricht in Schulen (Vermittlung von plattdeutschen Sprechern).

Allen bisherigen und gegenwärtigen Förderern von MUNDARTEN IM SAUERLAND und MUNDARTARCHIV SAUERLAND sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Intensiver Dank und hohe Anerkennung gebührt insbesondere allen Autoren und Sprechern der Mundarten in über 230 Interviews, bei Plattdeutschen Vortragsabenden und zahlreichen Konferenzen der plattdeutschen Arbeitskreise im ehemals kurkölnischen Sauerland.

Die Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND will die plattdeutsche Muttersprache in Text + Ton an und in die jungen Generationen weitergeben und damit die Mundarten im Sauerland lebendig erhalten.

Dr. Werner Beckmann, Leitung des Mundartarchivs Sauerland
 Klaus Droste, Projektgründung und Geschäftsführung des Mundartarchivs Sauerland
 Georg Scheuerlein, Vorsitzender des Trägervereins Mundartarchiv Sauerland
 Prof. Dr. Hans Taubken, wissenschaftl. Projektbegleitung; Geschäftsführer der
 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalen (LWL)
 Dieter Wurm, Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes

1. Doi verunglickede Hurek

Et Mariechen har ne Klucke satt,
iät har dat wall neo koinmol mat,
doch doi Sake was geroon,
twiälef Kuikelkes han de Eogen opdoon.
Doch en paar Dage drop – oh gräote Näot!
Ein'n noh'm andern gong me däot.
Do kam en Biuern des Wiäges te gohn
un bleif bi der Kuikenmemme stohn.
Siët et Mariechen: „Besuih di dat Malheuer,
mi is et balle nit me ganz geheuer.
Siëgg mi bleoß, wiu kiëmmet dat,
wat hewwe iëck dann verkahrt mat?“
Doi alle Ramoil nahm seo'n Kuiken in de Hand,
fliëck un platt was et, ase de Wand.
Hoi besoh't van viär un eok van hingen.
„Iëck kann niks Opfälliges ane me fingen.
Iëck mechte awwer doch ganz geren wiëten:
Wat gafftes diu diän Diers te friäten?“
„Wat kuiers diu do van friäten!
Weren se do dann op versiäten,
dat giät mi neo koin Menske saggt,
derr iëck doi här fauern mocht.
Doi sind doch liuter seo nette unger doi Klucke kruapen.
Do hewwe iëck glofft, doi hän do unger suagen.“

2. Gaste imme Niutenhufte

En Niutenhufte steiht imme Garen,
diän kann me iut diäm Finstern wahren.
De Meisen het iären Stammplatz drinne.
Geren wiëppelt se in diän Asten rimme.
Picket hi, visenteiert do,
jedes Bläken, jede Knospe soiht se no.

Is de Spinndicke-Singerie verbi,
dann hallet se iärk ganz riggelek derbi.
Kummet andere Gaste dann un wann,
do latt soi iärk nit stoiern van.
Ob Meise, Reotschwänzchen oder Spatz,
den Niutenhuft giät fer alle Platz.
Eok de Iäkstern schugget iärk nit,
spikeleiert, wat et in diäm Hufte Niggas giëtt.
Doch ganz lange hallet iärk doi nit,
soi suarret, dat se fix wier Wind unger de Fitteken kitt.
Ganz egal, wiu se alle hett,
vi soiht ne tau – un fregget uns met.

3. Viulkonzert ver der Iuwerdiär

Wann Summerdag et muarens de Iuher droi giät schlaan,
dann fanget dat Viulkonzerten aan.
De Kapellmester kickelt et eiste tem Neste riut.
Diäm maket en freohen Opstand iuwerheopt niks iut.
Hoi schlätt de Fliëgels dial un op.
Wotau briuket doi en Taktstock?
Dann flett hoi si aismol en paar Riegeln fer siëck alleine.
Dat brenget doi andern Musikanten op de Beine.
Koimes giër n'en Teon aan.
Eok Neoten briuket se nit.
Doi stemmet dat Loieken aan,
war ne graade op der Tunge liëtt.
Doi wachtet nit op et Klatsken
un kitt eok koinen iutgegafft derfiär.
Soi singet ganz immetsië dohiär.
Soi heert eis op, wann se moint,
soi han et Froihsticke verdoint.

Kummet doi Langschlöpers mol iut diäm Kilter herviär,
dann is dat Konzert te Enge ver der Iuwerdiär.

4. – 17. Lustige Vertellekes

4. De Kloos was ungerwiägens un woll gerade in en Hius gohn, wo alt ne Riegel Kinger op iäm wachteren. Op 'mol kam et Ruien aantebliëcken, sprang stracks op diän heogen Mann tau un woll iän in de Butze packen. De Kloos kreig et met diär Angest, sprang op diän eisten besten Beom tau un kletere längest diän Stamm rop. Hoi har en guërren Ast raket, do kann iämme de Ruie niks daun. Hoi woll ganz stille do oppe sitten bliewen, bit dat siëck doi Ruie vertuan har. Op 'mol fänget buar iämme oiner aan te kuiern: „Hi kanns diu lange sitten, doi Ruie giät Iutdiuer.“ De Kloos dachte: Do is doch verdori en van miener Sorte ver mi wiäst. Hoi soh eis mol buar siëck un woll siëck met sienem Kumpel bekannt maken. Un wat soh hei do? Et was de Easterhase vam lesten Johr.

5. Wann iëck Loihnunge hewwe hat, dann giëwe iëck usen Kingern eok allemol en wennig in't Hängeken. Ennes Dages siëtt unse Kloine: „Oma, kriege iëck niu eok miene Rente?“

6. Et gaffte wier Striet imme't Fernsehprogramm. Do siëtt doi Kloine: „Stell dat aan, wat de Opa well! Doi schlepet doch fix in, dann kann vi soihn, wat vi wellt.“

7. Diëse Dage im Omnibus ungerhellen iärk en paar Luie. Siëtt enne Frau: „Iëck hewwe neulich fief kloine Kattkes met der Pulle grot tuan.“ Drop dei Mann, dei niäwen iär sat: „Wat gloiwes diu wall, wiuviëll Katers iëck alt met der Pulle grot tuan hewwe!“

8. De Vatter kam spä van der Sitzunge heime un kann op der Kamer diän Lechtschalter nit fingen. Hoi tastere dorimme, doch et fang siëck niks. Do siëtt hoi: „Mama, fang doch endlech aan te schängen, siß finge iëck et Berre nit!“

9. Unse Opa kann nit me seo guëtt heren. Doi kleine Fabian, veier Johr alt, ungerhällt siëck met diäm Opa. Doi versteiht nit alles un siëtt

liuter: „Jo, jo“. Imme'n Tied siëtt doi Kloine: „Opa, diëttmol maste ‚Nei' siën!“

10. De Kalle was Fautballspiëller met Lief un Seile. Ennes guërrer Suddages was hoi mol wier wahn imme Schwunge. Grade har hoi en Tor schuaten, do roipen se ne iuwer'n Lautsprecher iut. Doi Kalle soll mol foort in't Krankenhuis kummen. Imme Fautball-Anzug, diän Ball unger'n Armen, siusere hoi loß. Imme Krankenhuse wor iämme saggt: „Diu bis grade Papa woren, vi het der Frau en kloinen Jungen in diän Arm laggt.“ Ase hoi bi der Mama amme Berre stong, do saggte hei voll Plaseier: „Frau, dat giäste guëtt mat! Dei eiste Fautballspiëller is do, niu fehlt uns bleoß neo doi andern toihne.“

11. Et Menske mochte ver'n Kadi. Freget de Richter: „Worimme giäs diu dienen Mann dann deotschuaten?“ Siëtt dat Menske: Hoi giät fer miëck saggt, hoi well op der Stië deot immefallen, wann hoi alt oinmol in ner friëmeren Woie härr hott. Iëck hewwe wachtet. Hoi fell awwer nit! Do mochte iëck nohelepen. Wat soll iëck siß maken?

12. Tobias giät ne Wespitse fangen, hält se met em Spon faste un dricket iär diän Stachel iut diäm Biuke. Dann niëmmet hoi ne Schere un schnitt dat boise Dingen af. „Seo“, siëtt'e, „niu kanns diu floigen, seo lange ase diu lusteg bis! Stiäken kanns diu niu koimes me.“

13. Tobias was amme Fiërowende, kam noh'm Opa un woll vam Opa Kriwwelwater hewwen. De Opa loit si grade de niggesten Norichten vertellen un hoor nit. Do siët doi Junge: „Oma, frog diu ne mol op Platt!“ wat iëck dann eok doo. Doch de Opa hoor wier nit. Iëck saggte fer diän Jungen: „Meh ase twei Sproken kann iëck nit. Frog diu mol op Engels.“ Doi Junge sochte alles biënein, wat hoi har lahrt, un frogere in diär friëmeren Sproke: „Opa, giäs diu niks te drinken fer miëck?“ Doch do hoor de Opa eis gar nit op. Do mochten vi boien eis mol geherig lachen. Dat kreig de Opa met, un hoi woll wiëten, wat loß was. Vi het dat dann neomol in allen droi Sproken iuwersatt. Do har hoi verstohn, un de Junge kreig sien Kriwwelwater.

14. Unse kloine Madken, dat turnt un danzet seo gern. Et kann eok alt seo alle miëglicken Schriëtte. Ennes Dages nahm iëck dat Kind met no Allenhungeme. Ase vi alles besuarret han, stongen vi amme Bahnhuawe un wachteren op diän Omnibus. Diäm Kinge wor dat langwielig, un iät fante aan te hippeln un te hupsken un uiwere siene Schriëtte. Seo'n älteren Mann soh si dat seo ne Wiele aan. Dann gong hoi bi dat Kind un frogere: „Madken, weißt diu nit, wo dat Huisken is? Kumm, iëck wies et di.“

15. Ase unse Fabian veier Johr alt was, har iëck ne mol met spazeiern nuammen. Ungerwiägens gaffte't en Gewitter, un vi mochten schiuern. Ase vi dann heime gengen, weren iuwerall Kimpe op diän Strotten. Iëck gong nette drimme rimme un soh eok tau, dat doi Kloine droigen Fautes derlänges kam. Imme'n Tied siëtt dat Kind: „Oma, triëtt doch mol richtig in seo'n Kump! Met di kann doch koimes schängen.“ „Junge, do giäste recht,“ saggte iëck, un do sprangen vi boie teglieke met boien Boinen geherig in de Kimpe un spritzkelern uns geherig nat. Vi het terheime koimes verroon, wovon dat vi seo nat un dreckerig weren.

16. Twei Karnickels weren do. Ase et Melanie Geburtsdag har, do stallte siëck doi dridde in. Et was en kloin Dierken, doch en grotten Dunnerwetter. Iäre Behiusunge han doi droi Diers imme Hiäweken. Ennes Dages har si doi Kloine en Luak unger'm Drohe hiärbuëselt un was mi in diän Garen geroon. Vi sind hinger me hiärsprungen un wollen ne fangen, doch hoi was fixer ase vi. Hoi schlaug Haken un verschwang op diäm Huawe imme Holtheopen. Doi Keohlplanten har hoi mi alt affriäten, un niu was iëck bange, hoi weer in diän Nowersgaren geroon. Iëck satte me en Nappken met Water dogiën, do har iëck en Stickelken van ner Schloptablette inkriëmmelt. Iëck dachte, wann hoi schlepet, dann kann iëck ne kriegen un daun ne dann wier bi diän andern. Hoi har owwer koin Durst un loit dat Water stohn. Dann nahm iëck en Zalotblaat un dee do wat van diäm Tuiges in, un dat laggte iëck fer dat Holt, wo hoi liuter giëne kreop. Hoi har't wall friäten un har eok en halwen Dag schlopen, doch iëck fang dat Dier nit. Dann passeierde, wat befrechtet: Hoi was im Nowersgaren.

Ase vi ne do eok met Fangen nit kriegen können, do mochte de Flinte draan. Hoi wor fix begrawen, un ase de Kinger iut der Schaule kemen, do was hoi einfach futtleopen.

17. De Mutter har en Bein tebruaken un mochte in't Krankenhuis. Ase de Vatter taum Besoiken kam, do schannt'e: „Kanns diu dann iuwerheopt nit oppassen!“ Do fannte de Mama aan te gransen: „Heer doch dei Schängerie op un mak diëck heime! Iëck draff awwer auk gar niks, nei, nirremol et Bein draww iëck mi tebriäken!“

18. Ferien-Arwet imme Hirßepirek

Kummet dei greoten Ferien in de Welt,
verdoint iärk junge Luie geren Taskengeld.
Seß Wiäken op der fiulen Hiut te liën,
dat is nit guëtt, seo heert me siën.
Se konnt iärk soiken, wat gefallt.
Firmen sind drop ingestallt.
Im Siuerland is wiet bekannt
de Panorama-Park, dat liët op der Hand.
In der Urleobstied is Heochbetrieb.
Do kummet doi Luie van noge un wiet.
Muarens guëtt Tied maket se iärk op diän Pad.
Halef toihne is opmaken angesaat.
Doch fer dei jungen Luie iut der Nowerskop
maket se de Diär alt imme halef siëwene op.
Settet se in an manegen Stiën in,
un se mott iärk unendlich wiën.
Op diäm Parkplatze de Autos inwenken,
af un tau en Fahnken schwenken.
Miäkens, doi guëtt knipsen konnt,
iärk im Pareke melden sollt.
De Gaste stellet iärk in Positiuer,
en Schriëtt viär, zwei retiuer.
Verlatt se amme Owend dann dat Panoland,

kitt se et schoinste Foto in de Hand.
Op der Elchwiëse is et Gras seo lang,
dat werd magget un hareket alle Naselang.
Fauer in de Roipen brengen,
siëck met kloinen Diers aanfrenge.
Alles, wat do fluiget, loipet,
hupsket, springet oder kruitet,
mott doi Jungens visenteiern.
Tuine flicken, kontrollieiern.
Deosen liätt do in allen Hecken,
liëge Dotten in en Ecken.
Waterbob un Reothaarblitz,
Iesenbahn un Fichtenflitz,
Kingerspiëlplatz, Wirstkesstand,
im Theater Bank un Wand.
Eok de Bahn diär Berg un Dal
matt guëtt fucken allemol.
Alle Schriuwen doi do sind,
fer'n Driäpken Ualeg dankbar sind.
Kiëmmet halef toihne op de Iuher,
statt se alle in Positiuer.
Troppwiese roiset se aan.
Doi Jungens wieset dat Noidege aan.
Ein Geschiuwe, ein Gedränge,
Duitske un eok friëmere Klänge.
Jeder well op jede Bahn,
un se kummet alle draan.
Mott se wachen eok allemol,
leohnen doit siëck dat altemol.
Manege Gaste sind Riuhbaste.
Knallet Sitz un Bank kaputt,
maket iärk dann ganz fix fut.
Het de Gaste alles soihn,
wellt iärk imme seß Iuher dann vertoihn,
het doi Jungens awwer koin Enge.
Wiën mott se neomol de Hänge.

Hi is wier ne Bank kaputt,
do is en Rad, dat geiht nit guëtt.
No'm Ersatzdeillager gatt se fix
wesselt iut, maket heile Rad un Sitz.
Unger'n Dak dann alles brenget,
dat us moren koimes schenget.
De Fichtenflitzer ganz alleine
stellet siëwenzig Bobs alt op de Beine.
Is denn endlich alles doon,
kann dat junge Volk eok heime gohn.
Moihe un hungrig bi der Mutter hinger'n Dis,
doch amme anderen Muaren sind se alle wier fris.
Schwiëlen in diän Hängen,
dat maat niks iut,
Hauptsake, et springet en wennig
Taskengeld derbi riut.

19. Schlachtefast

Wann de Blaumen alle daut de Oigelkes tau,
un an der Kië mott bliewen et Kalveken un de Kauh,
wann iärk de Tiufeln un Kohlroiwen imme Iär konnt resten,
un de eisten Grippeluie fanget aan te questen,
wann de Herwest matt diäm Winter wieken,
dann is et seo wiet:
Dann kiëmmet fer unse Diärper ne greote Tied,
dann heert me dei eisten Kiwwekes ungerm Messer quieken.
Dann fanget dat greote Schwienestiärwen aan,
un en jedes kiëmmet eok draan.
En ganzen Summer weerd an ne hott,
wat friätt se mannegen Schwienepott.
Heutegen Dages weerd siëck dat Fauern jo hänneg maat,
do is et Wichtigeste en guëtt Miälfaat.
Wat was dat doch fregger ne Fechterie!
Driälakens vull Maus schleffte me herbi.

Wann dat dann neo nit reikere, dann wor niks derbi gekofft,
 dann woren Disteln stiäken un Niäteln gerofft.
 In diäm droigen Summer, fer einenen Johren,
 koin groin Blaken soh me mehr op diäm Mausefelle
 un imme Garen.
 De Onkel Hannes iut der Nowerskop maggere
 op diäm Huawe jedes Spierken Gras,
 dat doo hoi diän Schwienen in diän Truag ase Fraß.
 Doch soi queiken liuter neo. Do siëtt hoi:
 Iëck well ne eismol en paar Knippen Holt viärschmieten,
 do weerd se jo nit van saat, se het awwer
 wenigstens wat te bieten.
 Ganz egal, doi Schwiene makeren iärk, doi sind wassen,
 no'm Schlachten wollen de Broons nit in de Panne passen.
 Dat was awwer eok en extro'en Schlag,
 seo ne Surte brachte de Wirges nit jeden Daag.
 Bi diäm Schlachteste gong et heoge hiär,
 dat kam in der Rangordnunge fort hinger Christdag
 un Eostern un Schützenfast hiär.
 Met diäm Kroisepottschrawwen eis, do kann siëck
 niks meh met miäten.
 Woi dat einmol metmakere, doi giätt't silebege nit wier vergiäten.
 Imme Waskepotte wor se kuaket,
 Schiuwekaren voll Holt verstuaket.
 Alle Blagen iut der Noberskop kemen herbi,
 un schrawweren met metgebrachten Liëppels diän Kroisebrie.
 Enne Duärpes Mutter har ennes Dages en ganz axtro'en
 Kroisepott stuaket,
 en greoten Plootzken Fleisch har se met drinne kuaket.
 Doi Schrawwers moiern, dat wer iut Versoihn dorin rutsket,
 se doilern et un pessen op, dat nit wor fusket.
 Ase se alle recht amme keggeln un schmatsken weren,
 do loit siëck op mol de Mutter heren:
 „Kann mi koimes siën, wo mien Waskeplett is?
 Iëck laggte't doch iäwend hi op diän Dis.
 Wann't koimes giätt't do danneg doon,

dann is et siëcker met in'n Kroisepott geroon.“
Doi Schrawwers dachten, ob vi der eok en Sticke van het giäten?
is egal, et giät uns schmaat. -
Doch was doi Kroiseschrawwerie
nit et einzegeste Spaßken bi der Schlachterie.
Dat Limmerkesklauen, dat hor eok met derbi.
Et weren liuter seo'n paar Schnuckfirte imme Duärpe,
doi han dat fort imme Nuarke,
wann irgendwo de Messers wettet woren
un en Kiwweken kreig kalle Beine un kalle Ohren.
Dat beste Oppassen dat barre niks,
doi Limmerkesdoiwe, doi konnen dat seo fix.
Einer lenkere de Wache af,
un doi andere reit de Limmerkes af.
Sprang in't Nowershius dermet
un dann gong et Panneken fett.
Et kummet bi diäm Schlachtefaste
eok neo andere, nit geren gesoihne Gaste.
Diär Hecken un Tuine iut allen Hingerdiären
kummet Ruiens un Katten, me kann siëck kium fer ne wiähren.
Was dat Schwien eok met Diärenhiften tausatt, do
 makeren se iärk niks riut,
eger me siëck versoh, rofften se iärk en Fetzen deriut.
Imme niu diän lastegen Gasten te wiähren,
kaam ennen Vatter op ne meodege Affäre.
Hoi satte de Leier metsamt diäm Schwiene unger Strom
un woll dann wier aan siene Arbet gohn.
Do soh hoi se kummen, doi witten un doi schwuatten,
ne ganze Schwadreon, et weren gewiß de halwen Duarpeskatten.
Doi Mann loit alles liën un stohn.
„Dat Schapiël lote iëck mi nit entgohn.“
Un hoi harr si nit tauviëll verhett.
Doi Katten danzeren Polka un Ballett.
Seoballe ase soi dat Schwien bereohern met iären Nasen,
makeren se Mannekes ase Eosterhasen.
Se jautzkeren ganz verdräggede Toine

un scheoten eok neo Butzenboime.
Se sprangen liuter hegger ropp längest dat Schwien.
Irgendbo matt doi Haxerie doch te Enge sinn!
Ne ganze Wiele helt dat Drama aan.
De Katten reoken dat Gurre un kemen doch nit draan.
Imme'n Tied wort't ne unheimlech derbi,
soi teogen diärn Stert tisker de Beine un dann gong et heidi.
Siet der Tied konnt de Irenhungemer in Rugge schlachten,
se briuket nit me op veierbeinege Gaste te achten.
Seo'n kloinen Stromsteot in diän Droht
batt biäter ase ne ganze Rolle Stacheldroht.

20. Heumaken in unser Tied

(Juni Niëgentoihnhunderttweiunniëgenzeg)

Droi Familegen sind in unsem Duarpe,
doi het neo wat met de Biuerie imme Nuarke.
Allerlo Voih het se imme Stalle stohn,
drimme weerd eok neo Hoi un Streoh in doon.
Harke, Siäne un Wettestein
binget si koimes mehr an't Bein.
Wellt se met diäm Wiësenmaggen aanfangen,
dann weerd eismol et Maggewiärk hinger'n Trecker hangen.
Wann awwer viärhiär nit Schriuwen antuan un uëndlich
schmiärt sind,
dann is de ganze Arbet seowieseo immetsië
Wat dann kiëmmet, dat kitt een alleine nit gedoon,
do mott doi andern boien alle met in't Geschirre gohn.
Se konnt eok nit alle droi teglieke maggen,
se kuiert iärk dat af un mott iärk eok no'm Wiär draggen.
Einer wenget, doi eiste giätt magget,
doi dridde schlatt bienein.
Wann't dann an't Infoihern geiht, packet se wier alle bienein.
Dat Silo matt ristert sinn un perot stohn,
dann kann dat met diäm Ladewagen loëghohn.

Enn foihert dat halfdroige Gras herbi,
doi ander kimmert siëck imme de Fastefoiherie.
Viär amme Trecker schwore Gewichte
hingen drane en Wiesel
(dat is en Dingen, wat dat Gras op diäm Silo verdoilt),
un fiär allen Dingen en Tank voll Diesel.
Ganz duanne weerd dat Gras stampet,
wann't unger diän Raarn eok allemol en wennig dampet.
Vetteg, sechzeg, oder bit tau hundert Wagen,
je no diäme, wiuviëll Voih imme Stalle steiht,
seoviëll in dat Silo geiht.
Seo maket se diär, balle Daag un Nacht,
bit dat de Wiësen liëg un alles is ungerbracht.
Dann mott se awwer neomol en Dag Arbet inplanen
imme dat Ganze luftdicht aftedecken met Plastikplanen.
Alle Autoreifen, Ere un Sand
weerd eok neo taum Afdichten verwandt.
Is de Arwet dann gedohn,
kann't moren bi'm Nower van viär loßgohn.
Is dat Silofauer guëtt unger de Plane kummen,
dann briuket dat Voih imme Winter nit
van Schmachte te brummen.
Et geiht awwer nit bleoß imme't Friäten,
se wellt eok droige un warme liën.
Niu mott se eis neo soihn, wo se dat Streoh hier kriën.
Do kummet se bi diän Buern in der lieken Giëgend grade richtig.
Fer doi sind bleoß de Keren richtig.
Drimme foihert unse Treckers dann in't Haverland
un toiht iärk doi iuweregen Streohballen an Land.
Sind de Balkens voll bit taum Brummen,
dann kann de Winter kummen.

21. Doi Maggener Grauwe maket dicht (1992)
(April Niëgentoihnhunderttweiunniëgenzeg)

Driëppet me Bekannte iut diäm Maggener Duarpe,
het se alle doiselbe Suarre imme Nuarke:
Unse Grauwe doi is in Rente gohn,
niu mott ne ganze Riegel Luie imme Riän stohn.
Balle anderthalf Johrhundert is et hiär,
do gaffte't in Maggen ander Wiär.
En Duarp, ase viëlle an diär Liänne Strand,
ne kloine Kapelle was bi der Hand.
Imme Iuwereggen si no Elspe horen,
Seo is uns iuwerliëwert woren.
Ase dann dat Buëselen in der Ere loßgong,
siëck Arbet fer mannegerloï Luie fang,
do gaffte't en greoten Wandel,
Betrieb, Eigenstandigkoit un Handel.
Et kemen viëlle Luie van iutwärts te gohn
un het iärk in Maggen no Arwet immedoon.
Vi Buiteringe het doi Biärgluie met greoten Eogen ansoihn,
dann doi Arwet unger Dage was hart un nit schoin.
Droidiusendfiefhundert Mann het in der Glanz tied
iär Glicke hi socht
un dat Irzgestein iut der Ere hoggt.
Woi sienen Jungen ase Lehrling hi ungerbrachte,
doi was fer't Liäwen versuarret, seo de Vatter dachte.
St. Barbara het iärk doi Biärgluie ase Patreonin erkuaren,
trotzdiäme giätt manneg derbi sien Liäwen verluaren.
Vi in diän immeliënden Diärpern biëweren alle met,
wann't in der Grauwe duënnert giätt.
Et gaffte eok neo meh ungerre Saken,
wo me eis viëll späer op kam.
De Ere rundrimme te viëll van diän Giftstoffen opnahm.
In der schmacteregen Tied, no diäm twedden Weltkriege,
het uns doi Grauwenluie mannegmol besocht
un het uns allemol ne alle Grauwenlampe oder

en paar Sacke metbracht.
Viëll van diän Biärgluien het doi Entwicklungen
der niggen Tied freoh genau verstohn
un het iärk guëtt Tied no anderer Arwet immedoon.
Trotzdiämme dat me't kummen soh,
ennes Dages was doi greote Knall do.
Et Enge was nit aftewengen,
de Grauwe kann uns niks me brengen.
De Knappenkapelle, doi well iäre Spiëllen bibehallen
un well eok an iärem Namen fastehallen.
Viëll Funktioneen in Maggen, doi van
der Grauwe met ungerhallen woren,
doi kitt niu langsam kalle Ohren.
Doch doi Maggener, et is nit anders te verstohn,
se weerd nit alle in Rente gohn.
Se weerd iärk van diäm Steot wier fangen
un irgendwo wier van viär anfangen.
Vi toiht neomol fer diän Biärgluien unsen Haut
un winsket fer'n niggen Anfang ganz viëll Maut.

22. Wallfahrt no'm Kuahlhaan ver sechzeg Johren

Unse Mutter har iärk met en paar Nowersfrauen teheope doon:
„Vi wellt Sunndag mol no'm Kuahlhaan gohn.
Wann vi uns et middages guëtt Tied op en Paad begiätt,
dann sin vi do, wann se de Andacht biätt.
Iëck weit nit, of se wat luawet han,
jedenfalls schleoten iärk einege Luie unser Wallfahrt aan.
Durable Schauh teogen vi an de Beine.
Van uns Miäkens bleif koimes terheime.
Doi Jungens, doi saggten: „Oh, gatt allemol!
Vi kummet met unsen Trampelmaschienen no.“
Et Sangebauk unger'm Armen, en Reosenkranz in der Hand.
Tasken, doi me met em Roimen iuwer de Schuller hangen kann,
doi weren domols neo nit bekannt.

Seo gong et iuwer de Hungeme rin.
 In enner Stunne wollen vi in Werkusen sinn.
 Dat Biän un Singen gong eis ganz guëtt.
 Doch ase vi iuwer't alle Feld rop mochten,
 do gong uns allemol de Piuste futt.
 Op diäm Hiënwiäge nehmen vi uns wahn binein,
 vi drofften uns niks vertellen ungernein.
 Dat Wallfahren soll jo nit bleoß Vergnuigen sinn,
 siß brachte doi ganze Sake niks in.
 Ase vi in Flope de Strote packet han,
 do kemen eok doi Jungens met iären Raarn aan.
 Se biärren wall en Reosenkranz,
 doch ganz lange han se ne gewiß neo nit in der Hand.
 Wat weren vi freoh, ase vi diän Kuahlhaan konnen soihn.
 Dat leßte Sticke Wiäges woll siëck neo wahn in de Länge toihn.
 Dann gong et strack tem Biärge rop.
 Unse ganze Moiegkeit mochten vi doropper driän,
 doch mochten vi an diäm schoiwen Sticke eis neo
 de Statieonen biän.
 Doi Wolber amme Wiägesrange bleiwen stohn.
 Fasten heert dobi, wann me well wallfahrten gohn.
 Op diäm Riggewiäge, tem Biärge raf,
 do pluchten vi uns allemol enne af.
 Glicklech un moie teglick
 teogen vi in diär Mutter Guarres iäre gurre Stuawe in.
 Un do woll dann eok grade de Andacht sinn.
 Vi riegeiern uns alle in
 un lagkten diär Mutter Guarres eok unsen Spaß
 un unse Suärren dogiën.
 Doi Kuahlhaaner Kester doi spiëlere de Iärgel, ase wann
 Musekanten iut dem Hiëmmel tegange weren.
 In der ganzen Immegiëgend was et te heren.
 Ase dann doi fierlicke Siägen un dat leste Loid vergiäten,
 gengen vi in't Kesterhius taum Iserkauken-Iäten.
 Doi Christes Mutter har en gurren Deig inroiheret,
 un dat giätt uns alle taum Schneggeln verfeohert.

Ratz dervan af un met Blosen aan diän Beinen,
doch tefriän iuwer dat, wat vi an diäm Dage erliäwet han,
landeren vi amme Owende wier terheimen.

23. Rund imme't Christbeomshoggen

Dat Christbeomshoggen, dat is ne Kunst fer siëck,
dat giätt neo lange nit jeder imme Griëpp.
Un jede Hegger, doi dat richtig kann,
doi is in der Christbeomstied en gesochten Mann.
Hoi kickelt si en Kriëppel richtig iut
un maket met ner scharpen Akes en briukbaren Beom deriut.
(Soi sind krumm gewassen un het liuter Aste, dat is en Kriëppel.)
Doi Handlers schugget eok nit diän Wiäg in de Fichten
un soiht an Ort un Stië no'm Rechten.
Doi Heggens het dat Kummen fix inachte
un siät iärk: „Manneken, wachte!“
Se niämmet en Frung droige Gras un butzet
diäm Handler de Schauh.
Dat hoitet, dat hoi met Moten
eis matt en Drinkgeld springen loten.
Hoi packet alt vanselwer in de Taske
un tuiht herviär met Kickelwater ne Flaske.
Doch wann dat met diän Pullen te areg wor,
dann wor diän Kerls dat Hoggen te schwor.
Drimme makenen iärk doi Heggens ungernein af:
Vi niämmet diäm Handler statt Pullen et Geld derfiär af.
Domet gengen se dann, wann doi Christbeomstied verbi,
domet iären Mamas no'm Kammer un makenen iärk
en Gemuitlechen met ner gurren Iäterie.
Doi Handlers, se weerd eok Christbeomsmackeser nennt,
liät se nit eis et Geld op de Hand,
Dann weerd se speckert, dann mott se soihn, wo se blitt,
un wo se immetsië iäre Boime kitt.
Et is alt passeiert, se makenen iärk met diän Boimen op un dervan,

seo dat de Biuern un de Heggens et Nohsoihn han.
 In diän Kulturen weerd Summerdag alt de Boime iutkickelt,
 un doi draan sollt, met em bunten Papierken bewickelt.
 Eok kitt se en lang Steckelken an de Spitze gebungen,
 dat se sollt doch lechterstrack unger de Akes kummen.
 In diän Fichtenbestängen is seo wat nit noideg.
 Do hegget en gurren Mann bleoß dat,
 wat wirklech deriuter matt.
 Doi meisten sollt in't Holt wassen un en Bestand giäwen.
 Fregger woren doi Boime riutschlefft un dann mochten se
 an de Bahn,
 un hoitegen Dages weerd se op Lastwagen verlaan,
 foort an Ort un Stië bracht,
 un vamme Lastwagen unger de Luie bracht.
 Dann is dat nit seo schliëmm met der Klauerie,
 dat heert jo van je hiär met dobi.
 Bi uns weerd eok alt saggt: „Iëck goh no'm Opa sienen Biärg
 un gualle mi en,
 doi well eok wennigstens koin Geld derviär henn.“
 Et weerd eok allemol saggt: „Iëck hewwe mi en Beom bi di hoggt
 un hewwe di et Geld op diän Stiuken laggt.“
 Doi veregen Dage soh iëck seon steren Beom fer ner Diär liën.
 Op miene Froge: „Wo herr i diän kriën?“
 „Doi is stiftet woren“.
 Doch doi Stifter weit neo nix van siener gurren Tat.
 Wat is dat wiäkenlang ne Fichte imme doi Christboime!
 Un acht Dage no diäm Faste floiget se alle in en Mill.

24. Wiu Allenhingemer junge Luie mol de Christnacht erliäwern

Et was Anfang der fünfteger Johre. In Irenhungeme was tau der
 Tied de Christnacht det nachts imme twiälf Iuher, in Allen-
 hungeme dogiëgen eis amme Muaren imme fiewe. Autos weren
 neo ror. Do han iärk ne Riegel junge Luie iut Allenhungeme
 teheope doon un sind te Faute no Irenhungeme in de Christnacht

gohn. Dat Wiär was droige, et was kalt, un de Fichten hengen voll Schnoi. Seo marscheierden se iuwer Bettekhuaf, Steinerne Kruize, dann iuwer Siëlwecke no Irenhungeme. Moihe, awwer freoh sangen un biärren se de Misse in der Irenhingemer Kiärke met. Einer van diän jungen Luien har ne Tante in Irenhungeme wünnen, do gengen se hiënne un ställten iärk eis mol Kaffei. In Irenhungeme bleiwen in der Hiëligen Nacht de Hiusdiären oppe. Et kemen liuter mol Kiärspelsluie, doi eis en Poisken maken wollen. Drimme fangen doi Allenhingemer eok ne uappene Diär. Ase soi iärk en wennig opwiärmet han, makenen se iärk op et Riggesspuar. Ungerwiägens, tisker Steinerne Kruiz un Bettekhuaf fange se ne Fichte, stereg gewassen un van uawen bit ungen voll Schnoi. Soi kromeren Lechterhalters un Lechtkes iut diän Tasken, makenen se an der Fichte faste un fannten doi Lechtkes aan. Dann stallten se iärk drimme rimme un sangen alle Christdagesloier, doi ne seo infällen. Do wor ne dat leste Sticke Wiäges nit me seo schwor. Ase soi dann in Allenhungeme ankemen, was et balle Muaren, un doi Allenhingemer weren op diäm Wiäge in iäre Christnacht.

Et sind jo alles alle Luie woren, doch soi vertellet bit hoitegen Dages, dat weer de schoinste Christnacht iäres Liäwens wiäst.

25. Christdag Niëgentoihnhunderteinenniëgenzig (1991)

Christdag steiht wier ver der Diär.
An diämme, wat domols geschoihn, kiëmmet koimes viärhiär.
De Heer der Welt
verloit dat Hiëmmelszelt,
quarteiere siëck ase Kind bi uns Mensken in,
en armen Stall soll siene Heimstatt sinn.
En Ellernpaar, ase diu un iëck,
bemeggern imme dat Kingeken siëck.
Op des Engelswort vertrugget,
het soi iären Gleoben dann opbugget.
Marias Spriëck: „Suih, iëck sin des Heeren Maad“

giät eok uns dat Gloiwen lahrt.
Vi het uns hi teheope doon,
imme des Guarreskinges Geburtsdag te begohn.
Wellt uns freggen, vi wellt singen,
et soll diär alle Lande klingen.
Un allen, doi uns tauheert in diërr Stunde,
giä vi diëse freohe Kunde:
Ehre si Guatt imme Hiëmmel
un Tefriänhoit allen Menskenkingern op diäm ganzen Erenrund.
Et soll koin Striet un Figgendschaft me sinn,
einer stoh fer diän andern in.
Diu Kind in der Krippe,
giëff uns dienen Siägen.
Vi wellt ne metniämmen in unsen Alldag
un giäwen diene Loifte widder an alle,
doi uns begiëgent
un doi diene un unse Hilfe briuken konnt.

26. Litteke

„Litteke, litteke Fastenacht,
wir haben gehört, ihr habt geschlacht.“
Seo singet unse Kinger diëse Dage ver jeder Diär,
un do kitt se dann eok neo wat fiär.
Doch doi dit Loieken op de Welt giät bracht,
doi giät bestimmt nit an't Schlachten dacht.
Imme de Wirste, do gong et ganz siëcker nit imme,
diämme spaukere de Fastowend imme Koppe rimme.
Doi Fastowend, dat is wat Schoines, wann me
diän fiert met Moten.
Doi uns dat giät hingerloten,
diämme mechten vi jo eigentlech en Denkmol setten loten.
Doch wat et Schoinste an der Fastowendesgeschichte is,
dat well iëck au siën,
dat doi Wiewesluie het en Dag fer iärk alleine dobi kriën.

Dag in, Dag iut, ferm Herde stohn
 Suipkes kuaken, Tiufeln broon,
 Holt rin gualen, Scheelkes wasken,
 flicken teriëttene Butzentasken,
 un dann diän Ärger met diän dreckeregen Schauhn,
 liuter wier datselbe daun.
 Wann vi dann sind seo et ganze Johr imme Geschirre gohn,
 dann kann't uns koimes verdenken,
 wann vi op Litteke mol wellt met no'm Wiewerkaffei gohn.
 Imme dat Keppken Kaffei, wat et dobi giëtt,
 un imme diän Kauken gare't uns nit.
 Vi wellt mol alles vergiäten, wat hinger uns liëtt
 un freggen uns op dat, wa' vi neo nit wiëtt.
 Doch bit dat et mol seo wiet is, da' vi iut diäm Hiuse konnt gohn,
 giëret eis allerlei Fisematanten te iuwerstohn.
 Et Fritzken kitt Biukweih,
 et Karlken giät si innen Finger schniën,
 de Vatter doi kiëmmet un well eis siën,
 de Kauh is amme Dängeln, se giät jo de Tied neo grade nit,
 et is awwer doch gewiß biäter, wann einer terheime blitt.
 Suiht me taufälleg tem Finster riut,
 woi stieget do tem Omnibus riut?
 De Tante van Hoinsperege.
 Et ganze Johr latt se iärk nit blicken!
 Niu matt se uns grade diënn Dag op et Fell ricken.
 Heert dat Diärnein denn gar nit op?
 Do kiëmmet eok neo de Oihme iut der Nohwerskop.
 Doi giät gewiß wier de Karten metbracht.
 Wiu kitt me dit Diärnein bleoß alle unger ennen Haut gebracht?
 Fix diäm Karlken en Lappen imme'n Finger,
 diäm Fritzken en paar Hoffmannsdruapen,
 der Tante en gurren Kaffei kuaken.
 Niu geiht bi der ganzen Fechterie
 eok eis neo dat Herdfuier heidi.
 Jo, jo, wann de Mutter mol well gohn,
 dann matt eok alles twiäs rimme gohn.

O, iëck gloiwe, do gatt doi alt,
 ob unse Theaterklub eok wall wier amme Wiärke is?
 Wann doi nit kiëmmet, dann fregge vi uns alle immetsiëß.
 Jo, wohrhafteg, se het ne Taske an der Hand.
 Dann is glik wier alles iuter Rand un Band.
 Niu awwer niks ase dertisker, lot se terheime maken, wat se wellt!
 Doch is et jedem anteroon,
 de Weckiuher opgedragget un in de Taske gedoon.
 Denn bi der Littekesfirie
 geht doi Tied seo fix verbi.
 Et soll uns doch nit seo ase jenem Manne gohn:
 Doi kam vamme Kiärspel no Irenhungeme un har siëck ratz an der
 Iuher verdoon.
 Diän eisten Omnibus amme Muaren, diän kreig hoi met Achen un
 Krachen,
 doch was iämme et Gransen neger ase et Lachen.
 Hoi wußte nit mehr wo hoi giënn woll.
 Doi Schaffner frogere ne hiënn un hiär,
 doch hoi brachte niks anders herviär
 ase: „Foiher miëck fer fiewentwinteg Penninge heime.“

27. De Vuiele het uns viëll viäriut

Iëck sat diënn Summer mol imme Garen,
 do kann iëck seo doi Vuiele wahren.
 Wiu se iärk tummelern in diän Boimen,
 se hellen wahrlech niks vam Droimen.
 Lang un twiäs un diäl un op,
 gong dat met diäm Viueltropp.
 Dobi kam iëck dann an't Iuwerliën:
 Wat doi Vuiele wall sellen siën,
 mechten se lääwen ase vi
 op der bunten Ere hi.
 Iëck vergleik seo hiën un hiär,
 Meode, Wirtschaftslage, Wiär

un wat uns siß seo hallt op Tiuern,
da vi nit mott hi ratz versiuern.
Et gong seo Viëlles mi diär'n Kopp,
doch am Enge kam iëck drop:
Et suiht tatsachlech wall seo iut,
ase han soi manneges uns viäriut.
Biem Nestken buggen fanget dat aan.
Wat briuket doi en Muiermann?
Eok Teiknunge, Architekt, Genehmigung,
doi hallet doch bleoß uns in Schwung.
Se blitt bi Althiärgebrachtem stohn,
sind nit met diär Meode gohn.
Mini, Maxi stoiert soi nit,
soi driät Johr in, Johr iut diänselwen Schniëtt.
Unbekannt is iän en Toupee,
tau Negerkriuse siät soi „Nee!“
Briuket eok nit in Quarantäne
wiägen Luisen in der langen Mähne.
Ob Sunn-, ob Alldag, ganz eindaun,
liuter in diänselwen Schauhn.
Et is koin Schauhband, wat do ritt,
briuket taum Besuahlen nit.
Iäre Schauh, an't Bein gewassen,
daut et ganze Liäwen passen.
Eok doi Tahnkes in diäm Schnabel
sind doch liuter ganz passabel.
Briggen, Kreonen un Gebiëtt,
all dat kenn't de Vuiele nit.
FDH un Schlankhoitskiuer
maket se all op iäre Tiuer.
Soi konnt Granzen iuwerfloigen,
ohne Paßkontrollen iärk te boigen.
Briuket iärk nit impfen loten,
foihert nit fer de Boime op diän Stroten.
Wiëtt niks van der Ualegkrise,
lachtet iuwer Dieselpriese.

Koimes kann iän met Promille,
 hallet niks van Hasch un Pille.
 Iäre Kloinen toiht se greot,
 ohne Klimpkes, Zuckerbreot.
 Briuket nit in de Schaule rin,
 lehrt ganz van selwer wat matt sinn.
 Ohne Bidrag un Statuten
 konnt se singen, floiten, tuten.
 Wann se Wahlversammlungge het,
 bleoß enne Partei soi dann bemett.
 Briuket nit met diäm Inkeopskuarwe in de Stadt,
 iären Markt het se alt liuter fer der Hiusdiäre hat.
 Kitt de Katte mol einen amme Kragen,
 raupet se nit no'm Notarzwagen.
 Tuiht en Gewitter irgendwo op,
 stiäket se tisker de Fiären iären Kopp.
 Seo liäwet se guëtt un ohne Suarren,
 briuket koin Konto te iuwertoihn un nit te buarren.
 Bi all diän Frogen un Iuwerliën
 mar iëck mi doch mannegmol siën,
 un well't mi eok nit in diän Kopp:
 Wat sin iëck doch giëgen doi Vuiele fer en armen Tropp.

28. De Fichten blaumet (23. Mai 1992)

(Droientwintigsten Moi Niëgentoihnhunderttweienniëgenzeg)

De Fichten in unsen Biärgen,
 doi hallet neo niks vamme Stiärwen.
 Eger de Moi an't Enge geiht,
 toiht se iärk aan en sterig Blaumenkleid.
 De Wind, doi bleset diän ganzen Stuaf
 in de Diärper an Finsters un Diären, op jeden Huaf.
 De Autodiäker un eok de Schiewen
 sollt nit dervan verschuanet bliewen.
 De Wiewesluie blitt am Butzen,

bleoß, et kann nit ganz viel nutzen.
 Se soiht wall en wenig schiäl,
 doch no ner Stunde is rundrimme wier alles giäl.
 Vi wellt de Rugge behalten un regen uns nit op.
 In voiertoihn Dagen heert doi Fichten dat Melmen
 ganz van selwer op.
 Dann wasset ne Tappen, seo sterig un fien,
 ase koin Moler se kritt met em Pinsel dogiën.
 Se sind eok nit met en einegen tefriän.
 Se hanget seo voll, de Boime konnt de Last wall nit driän.
 Et diuert en Johr, un allemol eok twei,
 dann nabelt iärk doi Tappen af
 un fallet enne no der andern vamme Beome raf.
 Vi moint allemol, doi Fichten driät iärk kaputt,
 doch van ennem Johr in't andere gare't wier guëtt.
 Vi huapet, da vi et nit te erliäwen briuket,
 dat unse Biärge bleoß neo kriuket.
 Seo we vi uns imme diäm giälen Stuaf koinen Ärger maken.
 Et giëtt op derWelt neo viëll schliëmmere Saken.
 Seolange ase de Ere neo Pflanzen un Boime lätt wassen un blaumen
 kann Menske un Voih neo liäwen un jaumen.

29. Malheuer im Weltall

Rußland, johrelang mächtig un greot,
 en wahren Plack Ere mirren in unser Welten Scheot.
 Met ieserner Fiust hellen doi Regenten,
 doi grade et Kommando han,
 alles no iärem Willen in der viärgegafften Bahn.
 Iuwerall weren se met der Nase viär,
 doch diäm einfachen Manne gong manneges derdiär.
 Bleoß doi Machtegen, doi woren riek.
 Siëck wiähren, kam em Selbstmord gliiek.
 Bi'm Viärwitzen imme Weltenraum
 miskeren soi geherig met.

Drimme han se eok ne Raumstatioen
 in de Unendlichkoit jaat.
 Tau rechter Tied, seo wor diäm Kosmonauten saggt,
 weerst diu wier op de Ere retiuer bracht.
 Wat dann passeierde, här koimes je fer miöglich hallen.
 Imme Handrimmedreggen sind de Russen einer iuwer
 diän andern hiärfallen.
 Et iuwerschloigen iärk de Berichte,
 un dat Kurieoseste an der Geschichte:
 Koimes woll siëck fer diän Mann imme Weltall
 verantwortlech maken.
 Ne Einegunge was nit aftesoihn,
 drimme mochte hoi widder siene Kroise toihn.
 Iuwer Funk hoi wall allemol Norichten kitt.
 Doch begriepen kann hoi dat Ganze nit.
 De Geldwert har siëck verandert op der Eren,
 koin Menske wußte, wiu doi Mann do uawen betahlt soll weren.
 Wiu hoi van do ungen heert,
 de Rubel giät kium neo'n Wert.
 Woll hoi si in diërr Situatioen en nigge Berre
 met allem Noidegen keopen,
 dann mochte neo twintig Monate met sienem Gefahr
 et Weltall immeleopen.
 Vam Heimekummen kann iuwerheopt koin Kuiern sinn.
 Wat har dat Liäwen fer diän Mann
 in diän Liften neo fer'n Sinn.
 Alle veiertoihn Dage, wann hoi iuwer Rußland kam,
 roip siene Frau iuwer Funk bi iämme aan.
 Alle veier Johrestien op der Ere hoi verfolgen kann,
 liuter wier iut anderer Sicht un liuter wier anders schoin.
 Hoi soh awwer nit bleoß dat Schoine do ungen,
 eok manneges Ungurre giät hoi fungen.
 Konn hingerhiär van diäm Schaden berichten,
 diän vi Erenbewüenner uns hi moßet aanterichten.
 Rukke behallen, saggte hoi si,
 ganz egal, wat eok geschuiht,

vlichts miëck ennes Dages doch wier woi op de Ere tuiht.
Siene Iutdiuer leohnere siëck:
No iuwer toihn Monaten was et seo wiet.
Et woren Mittel un Wiäge fungen,
dat hoi wier op fasten Biën konn kummen.
Ne Rakete wor in't Weltall schuaten.
Doi Duitske, Karl Dietrich Flade,
der Expeditieon siëck aan giät schluaten.
Dat doi Geschichte richtig soll klappen,
mochten doi Duitsken ne Masse Geld dofiär berappen.
Soi kemen op en Zentimeter genau bi diäm Krikalow aan,
steigen imme un teogen dann ennege Dage
met iämme siene langgewuënnte Bahn.
Dat twedde Immestiegen uawen in diän Liften
fuckere eok wier hoorgenau.
Dann gong et met Flade, Krikalow un Wolokow
wier op unse Mutter Ere tau.
En wennig versteoert un wackelig op diän Beinen
teogen se se iut diän Gefahre riut.
Niu was hoi wier terheimen.
In twei Johren, wann neomol seo ne Roise in't Weltall sall sinn,
dann wellt se alle neomol geren derbi sinn.

Doi leste Bericht, doi lurre seo:

„Amme fiewentwintigsten März 1992 Sojus TM-13
met Flade, Krikalow un Wolokow an Bord,
no achtdägigem Openthalt
in der Weltraumstategie „Mir“
imme niegen-Iuher-ennenfiftig (9.51) MEZ
noge der nordkasalischen Stadt Archalik
planmäßig un siëcker landet.
Uns Duitske kostere doi Prozediuer
fettig (40) Millieonen Mark.
Krikolow was tau der Tied droiundertig Jahr alt.“

Das Wichtigste aus der Sprachlehre

Die Grammatik der hochdeutschen Schriftsprache und die der plattdeutschen Dialekte haben vieles gemeinsam; es gibt aber einige gravierende Unterschiede.

1. Kasus

Der 2. Fall (Genitiv) existiert nicht mehr. „Die Mütze meines Bruders“ lautet in der Oberhundermer Mundart: „Doi Miske van mienem Bräoer“ oder: „Mienem Bräoer siene Miske.“

2. Personalpronomen

	Singular					Plural		
			m.	f.	n.			
Nom.	iëck	diu	hoi	soi	et	vi	i	soi
Dat.	mi	di	iämme	iär	iäm	uns	au	iär
Akk.	miëck	diëck	iänne	soi	et	uns	auk	soi

3. Reflexivpronomen

In vielen sauerländischen Dialekten stellt dieses Pronomen eine Besonderheit dar. Während das entsprechende schriftsprachliche *sich* indeklinabel ist, werden in der Mundart von Oberhunderm nicht nur zwei Kasus, Dativ und Akkusativ, unterschieden, sondern auch die beiden Numeri Singular und Plural.

	Singular	Plural
Dat.	si	iärk
Akk.	siëck	iärk

4. Verbum

Die auffälligste Abweichung zur hochdeutschen Standardsprache ist der Plural in den beiden Tempora Präsens und Präteritum. In der Standardsprache gehen die 1. Person Plural und die 3. Person Plural (sie) auf *-en* aus: Präsens *wir sprechen*, Präteritum *wir sprachen*; die 2. Plural hat den Ausgang *-t*: Präsens *ihr sprecht*, Präteritum *ihr sprach*.

In den westfälischen Mundarten, zu denen die sauerländische Mundart von Oberhundem gehört, hat der Plural nur einen Ausgang für alle drei Personen (wir, ihr, sie). Im Präsens lautet er *-t*: *vi spriäket, i spriäket, soi spriäket*. Im Präteritum lautet er *-en*: *vi spraken, i spraken, soi spraken*. Das gilt ausnahmslos für alle Verben.

Das Partizip Präteritum hat in der hochdeutschen Standardsprache die Vorsilbe *ge-*, im Oberhundemer Dialekt fehlt sie: *kuiert* ‚gesprochen‘, *wasken* ‚gewaschen‘. Wird das Partizip Präteriti wie ein Adjektiv gebraucht, dann steht auch in der Mundart *ge-* zu Beginn: *Et gewaskene Kleid* ‚ein gewaschenes Kleid‘, *en gemaket Berre* ‚ein gemachtes Bett‘.

Es folgt eine Übersicht über die Konjugation der Verben *sein*, *haben*, *gießen* und *kochen*.

Das Verbum ‚sein‘

Präsens		Präteritum			
		Indikativ		Konjunktiv	
iëck	sin	iëck	was	iëck	weer
diu	bis	diu	weers	diu	weers
hoi	is	hoi	was	hoi	weer
soi	is	soi	was	soi	weer
et	is	et	was	et	ween
vi	sind	vi	weern	vi	weern
i	sind	i	weern	i	weern
soi	sind	soi	weern	soi	weern

Infinitiv: sinn Imperativ Sg. si
 Partizip Präteriti: wiäst Imperativ Pl. sied

Das Verbum ‚haben‘

Präsens		Präteritum			
		Indikativ		Konjunktiv	
iëck	hewwe	iëck	harre	iëck	härre
diu	giëss	diu	harres	diu	härres
hoi	giëtt	hoi	harre	hoi	härre
soi	giëtt	soi	harre	soi	härre
et	giëtt	et	harre	et	härre
vi	het	vi	harren, hann	vi	härren, hänn
i	het	i	harren, hann	i	härren, hänn
soi	het	soi	harren, hann	soi	härren, hänn

Infinitiv: henn Imperativ Sg. hewwe
 Partizip Präteriti: hat Imperativ Pl. het

Das Verbum ‚gießen‘

Präsens		Präteritum			
		Indikativ		Konjunktiv	
iëck	goite	iëck	gäot	iëck	goite
diu	gütts	diu	gäots	diu	goites
hoi	gütt	hoi	gäot	hoi	goite
soi	gütt	soi	gäot	soi	goite
et	gütt	et	gäot	et	goite
vi	goitet	vi	gäoten	vi	goiten
i	goitet	i	gäoten	i	goiten
soi	goitet	soi	gäoten	soi	goiten

Infinitiv: goiten Imperativ Sg. goit
 Partizip Präteriti: guatten Imperativ Pl. goitet

Das Verbum ‚kochen‘

Präsens		Präteritum			
		Indikativ		Konjunktiv	
iëck	kuake	iëck	kuakere	iëck	kuakere
diu	kuakes	diu	kuakeres	diu	kuakeres
hoi	kuaket	hoi	kuakere	hoi	kuakere
soi	kuaket	soi	kuakere	soi	kuakere
et	kuaket	et	kuakere	et	kuakere
vi	kuaket	vi	kuakeren	vi	kuakeren
i	kuaket	i	kuakeren	i	kuakeren
soi	kuaket	soi	kuakeren	soi	kuakeren

Infinitiv: kuaken Imperativ Sg. kuak
 Partizip Präteriti: kuaket Imperativ Pl. kuaket

Alphabetisches Wörterverzeichnis

A

aan – *an* / aanteblicken – *anzubellen* / aat – (*ich, er, sie, es*) *aß* / af – *ab* / aftesoihn – *abzusehen* / aftewengen – *abzuwenden* / Akes – *Axt* / all – *schon* / Allenhingemer – *Bewohner von Altenhudem* / ällere – (*der*) *ältere* / alt – *schon* / altemol – *schon einmal* / amme – *am, an dem* / ane – *an* / angesatt – *angesetzt* / ankemen – (*daß sie*) *ankamen* / ansoihn – *ansehen* / anteroon – *anzuraten* / antuan – *angezogen* / Autodiäker – *Autodächer* / Arwet – *Arbeit* / areg – *schlimm; sehr* / ase – *als, wie* / au – *euch* (3. Fall, Dativ) / auk – *euch* (4. Fall, Akkusativ) / awwer – *aber* / axtroen (*auch extraen*) – *besonderen*

B

balle – *bald* / barre – (*es*) *half, nützte* / batt – (*es*) *hilft, nützt* / befrechten – *befürchten* / begiätt – (*sie*) *begeben (sich)* / begiëgen – *begegnen* / begohn – *begehen* / begrawen – *begraben* / begriepen – *begreifen* / behallen – *behalten* / Behiusunge – *Behausung* / bemeggen, bemett – *bemühen* / Beom – *Baum* / bereohern – *berühren* / Berre – *Bett* / besocht – *besucht* / besoh – *besah* / besoiken – *besuchen* / besuahlen – *besohlen* / besuarren – *besorgen* / besuih! – *besieh!* / betahlen – *bezahlen* / Bettekhuaf – *Bettinghof (Ortsname)* / bi – *bei* / biän – *beten* / Biärg – *Berg* / Biärgluie – *Bergleute* / biären – (*sie*) *beteten* / biäter – *besser* / biätt – (*er*) *betet* / bibehallen – *beibehalten* / Bidrag – *Beitrag* / Biën – *Boden, Bühne* / biënein – *zusammen* / bieten – *beißen* / biëwern – *beben, zittern* / bingen – *binden* / bit – *bis* / Biuer – *Bauer* / Biuerie – *Landwirtschaft* / Biuk – *Bauch* / Blagen – *Kinder* / Blaken – *Blättchen* / Blaume – *Blume* / blaumen – *blühen* / Blaumenkleid – *Blumenkleid* / bleif – (*er*) *blieb* / bleiwen – (*sie*) *blieben* / bleoß – *bloß, nur* / bleset – (*er*) *bläst* / bliewen – *bleiben* / blitt – (*er*) *bleibt* / boie – *beide* / boien – *bieten* / boigen – *beugen* / boise – *böse* / bracht – *gebracht* / brengen – *bringen* / Brigge – *Brücke* / briuken – *brauchen* / broon – *braten* / Broon – *Braten* / buar – *über, oberhalb von* / buarren – *borgen, ausleihen* / buggen – *bauen* / Buitering – *Auswärtiger* / Butze – *Hose* / butzen – *putzen*

C

Christbeomshoggen – *Fällen der Weihnachtsbäume* / Christbeomsmäckeser – *Weihnachtsbaum-Verkäufer* / Christbeomstied – *Zeit zum Beschaffen von Weihnachtsbäumen* / Christdag – *Weihnachtstag* / Christdagesloier – *Weihnachtslieder* / Christnacht – *Heilige Nacht; Gottesdienst in dieser Nacht*

D

Daag – Tag / da' vi – *dass wir* / Dak – Dach / Dal – Tal / Dängeln – *unruhig herumtreten* / Dänne – Tanne / do danneg – *von dort weg (von wo her)* / dat – *das; daß* / daun – tun / de – (*unbetont*) *der, die* / dengeln – *schärfen (von Sensen)* / Deose – Dose / deot – *tot* / deotschuaten – *totgeschossen* / der – (*unbetont*) *durch* / derbi – *dabei* / derdiär – *dadurch* / derfiär – *dafür* / deriut – *daraus* / derlänges – *entlang* / dermet – *damit* / dertig – *dreißig* / dertisker – *dazwischen* / dervan – *davon* / derviär – *davor* / di – *dir* / diäl – *hinunter* / diämme – (*betont*) *dem* / diänselwen – *denselben* / diär – *durch* / Diär – *Tür* / diär(e)nein – *durcheinander* / Diärenhiften – *Dornsträucher* / Diärper – *Dörfer* / diëck – *dich* / dien – *dein* / diënn – *diesen* / Dierken – *Tierchen* / diërr – *dieser* / Diers – *Tiere* / diëse – *diese* / Dis – *Tisch* / dit – *dieses* / diu – *du* / diuern – *dauern* / do – *da* / dobi – *dabei* / dofiär – *dafür* / dogiëgen – *dagegen, daneben* / dogiën – *dagegen, daneben* / doi – *der, die* / doilen – *teilen* / doiselbe – *derselbe* / doit – (*er*) *tut* / domet – *damit* / doo – (*er*) *tat* / dorimme – *darum* / dorin – *darin* / doropper – *darauf* / Dotte – *Tüte* / draan – *dran, daran* / draff – (*er*) *darf* / siëck draggen – *sich richten nach* / drane – *daran* / dreggen – *drehen* / Driälaken – *Tragetuch (zum Säen von Getreide)* / driän – *tragen* / Driäpken – *Tröpfchen* / driät – (*wir sie*) *tragen* / dricken – *drücken* / dridde – (*der*) *dritte* / driëppet – (*er*) *trifft* / drimme – *darum, deshalb* / Drohe – (*mit*) *Draht* / drofften – (*sie*) *durften* / Droht – *Draht* / droi – *drei* / droidiusend-fieffhundert – *dreitausendfünfhundert* / droientwintigste – *dreiundzwanzigste* / droige – *trocken* / droimen – *träumen* / drop – *darauf* / duanne – *fest; nahe; betrunken* Duarp – *Dorf* / Duarpeskatten – *Dorfkatzen* / duënnern – *donnern* / Duiker – *Teufel (Fluchwort)* / duitsk – *doitsch*

E

eger – *früher, eher* / eindaun – *egal, gleichgültig („ein Tun“)* / Einegunge – *Einigung* / eis(t) – *erst* / Elchwiëse – (*Name einer Wiese*) / Ellernpaar – *Elternpaar* / Elspe – (*Ortsname*) / em – *ihm; einem*, en – *ihn, einen* / Enge – *Ende* / engels – *englisch* / enmol – *einmal* / enn – *einer* / enne – *eine* / entgohn – *entgehen* / Eoge – *Auge* / eok – *auch* / Eostern – *Ostern* / Ere – *Erde* / erkuaren – *erkoren* / erliäwen – *erleben* / erndlich – *ordentlich* / et – *es, das* / extroen – (*ein*) *extra (Ding)*

F

fang – *fand* / fannte – (*er*) *fing* / fannten – *zündeten an* / faste – *fest* / Fastefoiherie – *Festfahrerei* / fasthallen – *festhalten* / Fastowend – *Fastnacht*

Fauer – Futter / fauern – füttern / Faut – Fuß / Fautball – Fußball / Fechte – Kampf, Fechten / fell – (er) fiel / feng – (er) fing / fer – (unbetont) für / fiär – für / Fiär – Feder / Fichte – Fichte, Tanne / Fichtenflitzer – Schlittenbahn im Panoramapark / fief – fünf / fien – fein / fiern – feiern / Fiërowend – Feierabend / Fisematanten – Umstände / fiewe – fünf / fiewentwinteg – fünfundzwanzig / Figgendschaft – Feindschaft / fingen – finden / Fitteken – Flügel / fiul – faul / Fiust – Faust / Flaske – Flasche / Fleisch(ch) – Fleisch / flett – (er) flötet; geflötet / fliëck – flach / Fliëgel – Flügel / floigen – fliegen floiten – flöten, pfeifen / Flope – Flape (Ortsname) / fluiget – (er) fliegt / foihern – fahren, führen / foort – sofort / freget – (er) fragt / freggen – freuen fregger – früher / freoh – froh; früh / friäten – fressen / friëmere – (der) fremde / fris – frisch / Froge – Frage / frogen – fragen / Froihsticke – Frühstück / Frung – (zusammengewundenes) Büschel / fucken – glücken, klappen / fünfteger – fünfziger / fungen – gefunden / fusken – unordentlich arbeiten; stören; mogeln / futt – weg, fort / futtleopen – weglaufen

G

gaffte – (er) gab / Garen – Garten / gare't – geht es / gatt – (sie) gehen / Gebiëtt – Gebiß / gebungen – gebunden / gedoon – getan / Gefahr – Fahrzeug / geherig – gehörig / geht – (er) geht / gekofft – gekauft / gemuitlech – gemütlich / genaug – genug / geng – (er) ginge, würde gehen / geot – (er) goß / geren – gern / gerofft – gerupft / geroon – geraten / Geschiuwe – Geschiebe / geschoihn – geschehen / geschuiht – geschieht / gesocht – gesucht / gesoihn – gesehen / gewassen – gewachsen / giäl – gelb / giäs – (du) hast / giäste – hast du / giätt – (er) hat / giäwen – geben / giëff! – gib! / giëgen – gegen; neben / Giëgend – Gegend / giënne – hin / giëret – gibt es / giëtt – (er) gibt / giëwe – (ich) gebe / Glanztied – Glanzzeit / Gleoben – (der) Glauben / Glicke – Glück / glicklech – glücklich / gliëk – gleich / glofft – geglaubt / gloiwen – glauben / gohn – gehen / gransen – weinen, jammern / Grauwe – Grube / Grauwenluie – Grubenleute / greot – groß / Griëpp – Griff / Grippeluie – Leute, die die Grippe haben / groin – grün / guallen – holen / Guarres – Gottes, von Gott / Guarreskinges – (des) Gotteskinds / Guatt – Gott / guëtt Tied – zur rechten Zeit, rechtzeitig / gurre – (der) gute

H

half – halb / halfdroige – halbtrocken / hallen – halten / hallt – hält / halwe – (der) halbe / han – (sie) hatten, hätten / Handrimmedreggen – Handum-

drehen / Hänge – Hände / hangen – hängen / hänneg – handlich, gut greifbar
Hännes – Johannes / har – (er) hatte / här – (er) hätte / harre – hart; laut /
hat – gehabt / Hauerland – Haferland (Flurname) / Hegger – (der) Hauer /
heime – heim, nach Hause / Heime – (das) Zuhause, Heimat / hellen – (sie)
hielten / hengen – (sie) hingen / henn – haben / heoge – hoch / herbi – herbei
Herdfeuer – Herdfeuer / heren – hören / herviär – hervor / Herwest – Herbst
het – (sie) haben / Hoimaken – Heumachen / hewwe – (ich) habe / hewwen
– haben / hi – hier / hiär – her / hiärbuëseln – herbuddeln, hergraben /
Hiäweken – kleiner Hof, Höfchen / hiëlig – heilig / Hiëmmel – Himmel /
hiën – hin / hiënne – hin / Hiënwäg – Hinweg / Hilfe – Hilfe / hingen –
hinten / hinger – hinter / Hingerdiär – Hintertür / hingerhiär – hinterher /
hingerloten – hinterlassen / hippeln – hüpfen / Hirßepirek – Hirschgehege /
Hius – Haus / Hiusdiäre – Haustür / Hiut – Haut / Hoffmannsdruapen –
Hoffmannstropfen (altes Heilmittel) / hoggen – hauen, schlagen, fällen / hoi
– er / Hoinsperege – Heinsberg (Ortsname) / hoiten – heißen / Holt – Holz /
Holtheopen – Holzhaufen / hoorte – (er) hörte / hott – gehütet / Huaf – Hof /
huapen – hoffen / Hufta – Strauch / Huisken – Häuschen / Hungeme –
Hundem (Flußname) / hupsken – hüpfen, hopsen / Hurek – Brut

I

i – ihr / Iäkster – Elster / iäm – ihm / iämme – ihm / iän – ihn / iär – ihr / iärk
– sich (Mehrzahl, Plural) / iät – es / Iäterie – Esserei / iätwas – etwas /
iäwend – eben / iëck – ich / Iesenbahn – Eisenbahn / iesern – eisern / imme –
in dem, im / imme – um / immedoon – umgetan / immeleopen – umlaufen /
immeliën – umlegen / immetsië – umsonst / immestiegen – umsteigen /
infoihern – einfahren / ingestellt – eingestellt / Inkeopskuarwe –
Einkaufskörbe / inplanen – einplanen / inwenken – einwinken / Irenhungeme
– Oberhundem (Ortsname) / is – (er) ist / Iuher – Uhr / Iurleobstied –
Urlaubszeit / iut – aus / iuter – außer / Iutdiuer – Ausdauer / iutgafft –
ausgegeben / iutkickeln – ausgucken, auswählen / iuwer – über / iuwerall –
überall / Iuwerdiär – Obertür, oberer Teil der Tür / iuwereg – übrig /
iuwerfloigen – überfliegen / iuwerliën – überlegen / iuwerliëwern –
überliefern / iuwersatt – übersetzt / iuwerschloigen – (sie) überschlugen, /
iuwerstohn – überstehen / iuwertoihn – überziehen

J

jaat – gejagt / jaumen – jammern / jautsken – juchen, kreischen / jo – ja /
Johr – Jahr / Johrestiën – Jahreszeiten

K

kalle – (der) kalte / Kamer – Kammer, Zimmer / Kammer – (Familiename) / Katte – Katze / Kättkes – (mehrere) Kätzchen / Kauh – Kuh / Kauken – Kuchen / kaul – kühl / keggeln – kauen / kemen – (sie) kamen / kenn – kein / Keohlplanten – Kohlpflanzen / keopen – kaufen / Keppken – Köpfchen; Tasse / Keren – Körner / Kiärke – Kirche / Kiärspel – Kirchspiel / Kiärspelsluie – Leute des Kirchspiels, aus dem K. / Kickelwater – „Guckwasser“ / Kië – Kette / kiëmmet – (er) kommt / Kilter – Bett / kimmern – kümmern / Kimpe – Näpfe, Schüsseln; Teiche / Kinge – (dem) Kind / Kingeken – Kindchen / Kinger – Kinder / kitt – (er) bekommt, erhält, (sie) bekommen, erhalten / kium – kaum / Kiwweken – Ferkel / kletern – klettern / Klimpkes – Bonbons, „Klumpchen“ / kloin – klein / Kloos – Nikolaus; Klaus / Klucke – Bruthenne / Knippe – Geldbeutel / Kohlroiwen – Kohlrabi / koimes – keiner / koin – kein / konnt – gekonnt / Kopp – Kopf / kreig – (er) bekam, erhielt, empfing / Kreone – Krone / kreop – (er) kroch / krië – (ich) bekomme, erhalte / kriën – bekommen, erhalten / Kriëppel – Krüppel / kriuken – ächzen, stöhnen / Kriwwelwater – Sprudelwasser / Kroise – Fleischspeise / Kroisebrie – Brei aus „Kröse“ / Kroisepottschravwen – Auskratzen des „Krösetopfes“ / kromen – kramen / kruapan – gekrochen / kruipe – (er) kriecht / Kruiiz – Kreuz / Kuahlhaan – Kohlhagen (Flurname) / kuaken – kochen / kuiern – reden, sprechen / Kuikelken – kleines Küken / Kuiken – Küken / Kuikenmemme – Glucke, Bruthenne / Kump – Napf, Schüssel, Teich

L

laggt – gelegt; gelegen / laggte – (er) legte; (er) lag / laht – gelernt, gelehrt / Langeschlöper – Langschläfer / langgewuënnte – langgewohnt / langwielig – langweilig / latt – (er) lädt; geladen / lätt – (er) läßt / Lechterhalter – Kerzenhalter / lechterstrack – kerzengerade / Lechtkes – kleine Lichter, kleine Kerzen / lehren – lernen; lehren / leohnen – lohnen / leste – (der) letzte / Liänne – Lenne (Flußname) / liätt – (sie) legen; (sie) liegen / liäwen – leben / liek – gerade, flach, eben / Lief – Leib, Körper / liëg – leer / liën – legen; liegen / Liëppel – Löffel / liëtt – (er) legt; (er) liegt / Lifte – Lüfte / Limmerkes – Schweinefilet / Limmerkesdoiwe – Schweinefilet-Diebe / litteke – klein (nur in „litteke Fastnacht“) / Littekesfierië – das Feiern der „litteken Fastnacht“ / liuter – immer / Loieken – Liedchen / Loifte – Liebe / Loihnunge – Löhnung / loipet – (er) läuft / loit – (er) ließ / loß – los / loßgohn – losgehen / loßgong – (als er) loßging / loten – lassen / Luak –

*Loch / luawen – loben / Luie – Leute / Luise – Läuse / lurre – (er) läutete;
(es) lautete*

M

*Maad – Magd / mat – gemacht / Maggen – Meggen (Ortsname) / maggen –
mähen / Maggener – Bewohner von Meggen / Maggewiärk – Mäh-Arbeit /
maken – machen / mannege – mancher / mannegerloi – mancherlei /
mannegmol – manchmal / marr iëck – muß ich / maß – (du) muß / Madken –
Mädchen / matt – (er) muß / Maus – Mus; Gemüse / Mausefelle – (auf dem)
Gemüsefeld / Maut – Mut / me – man / mechte – (er) möchte; (er) müßte /
mechten – (sie) möchten, (sie) müßten / melmen – stauben / Menske –
Mensch / Meode – Mode / meodege Affäre – hier: moderne Idee / met – mit
metbracht – mitgebracht / mi – mir / Miäken – Mädchen / Miälfaat –
Mehlfaß / miäten – messen / Middag – Mittag / Middel – Mittel / miëck –
mich / miëglich – möglich / mien – mein / Mill – Müll / mirren – mitten /
miskan – mischen / Misse – Messe, katholischer Gottesdienst / Miste –
Misthaufen / mocht – gemocht; gemußt / mochte – (er) mochte, (er) mußte /
Moi – Mai / moie – müde / Moieigkeit – Müdigkeit / Moihe – Mühe / moinen
– meinen / mol – mal / moren – morgen / uns moßet – uns anmaßen / Mote –
Maß / mott – (sie) müssen / Muaren – (der) Morgen / Muiermann – Maurer*

N

*Näppken – Näpfchen / nat – naß / ne – ihn; eine / neger – näher /
Negerkriuse – Negerkrause / nei – nein / neo – noch / neomol – noch einmal
Neote – Note / niämmen – nehmen / niäwen – neben / niëgentoihnhundert-
einenniëgenzig – 1991 / niëgentoihnhundertweiëneniëgenzeg – 1992 /
niëmmet – (er) nimmt / Niëteln – Nesseln / nigge – neu / nicks – nichts /
nirremol – nicht einmal / nit – nicht / niu – nun, jetzt / Niutenhuft –
Nußstrauch / no – nach / noge – nahe / nohelpen – nachhelfen / nosoihn –
nachsehen / noideg – nötig / Norichten – Nachrichten / Nower – Nachbar /
Nowersgaren – Nachbarsgarten / Nowershius – Nachbarhaus / Nowerskop –
Nachbarschaft / nuammen – genommen / Nuark – Gefühl; Sinn; Bereich*

O

*of – ob / Oigelkes – Äuglein / Oihme – Onkel / op – auf / opbuggen –
aufbauen / opdoon – aufgetan / Opfälliges – Auffälliges / opgedragget –
aufgedreht / opgong – (als er) aufging / opmaken – aufmachen / oppassen –*

aufpassen / oppe – auf / Opstand – Aufstand / opstiäken – aufstecken / opwiärmen – aufwärmen / Owend – Abend / owwer – aber

P

Pad – Pfad, kleiner Weg / päcket – (er) packt, faßt, greift / Panne – Pfanne / Panneken – Pfännchen / Panoland – Kurzform für „Panoramaland“ / Patreonin – Patronin, Schutzherrin / Penning – Pfennig / perot – parat, fertig, bereit / pessen – (sie) paßten; (sie) würden passen / Plack – Flecken / Planten – Pflanzen / Plaseier – Vergnügen / Plootzken – großes, beachtliches Stück (Fleisch, Brot usw.) / pluchten – (sie) pflückten / Poisken – kleine Pause / Posituer – Positur / Prozediuer – Prozedur

Q

queiken – (sie) quiekten / questen – stöhnen, ächzen

R

Raar – Räder / raf – hinab, herab / raken – reichen, greifen, fassen / Ramoil – Rameil (Familiennamen) / ratz – völlig, ganz und gar / raupen – rufen / reiken – reichen / reit – (er) riß / reoken – (sie) rochen / Reothaarblitz – Bahn im Panoramapark / Reotschwänzchen – Rotschwänzchen (Vogel) / resten – rasten, ausruhen / retiuer – zurück / Riän – Regen / ricken – rücken / Riegel – Reihe, Ordnung / riek – reich / riggelek – ruhig / Riggespuar – Rückweg / Riggewiäg – Rückweg / rimme – herum, um / ristern – reinigen / ritt – (er) reißt; (er) reitet / Riuhbäste – Rauhbeine, vierschrötige Menschen / riut – hinaus, heraus / riutschlefft – herausgeschleppt / rofften – (sie) rupften / Roimen – Riemen / roipen – (sie) riefen / Roise – Reise / roisen – reisen / ropp – hinauf, herauf / ror – selten, rar / Rugge – Ruhe / Ruie – Hund / rundrimme – rund herum

S

saat – satt / sagt – gesagt / Sake – Sache / sall – (er) soll / Sangebauk – Liederbuch / sat – (er) saß / satt – gesetzt / satte – (er) setzte / schängen – schimpfen / Schängerie – Schimpferei / schannte – (er) schimpfte / scharp – scharf / Schau – Schuh / Schaule – Schule / Scheelken – Schälchen, Tasse / Scheot – Schoß / scheoten – (sie) schossen / schiäl – scheel / Schiewe – Scheibe / schiuern – sich unterstellen / Schiuwekaren – Schiebkarre / schlaan – geschlagen / Schlachterie – Schlachtereier / schlätt – (er) schlägt / schlaug –

(er) schlug / schleffte – (er) schleppte / schleoten – (sie) schlossen / schlepet – (er) schläft / schlofen – schlafen / schluaten – geschlossen / Schmach – Hunger / schmachtereg – hungrig / schmiären – schmieren / schniën – schneiden; geschnitten / Schniëtt – Schnitt / schnitt – (er) schneidet / Schnoi – Schnee / Schnuckfirte (Einzahl: Schnuckfurt) – Leckermaul, Naschkatze / schoin – schön / schoiwe – schief / schrawwen – kratzen, auskratzen / Schrawwer – Person, die kratzt oder auskratzt / Schriëtt – Schritt / Schriuwe – Schraube / schuaten – geschossen / schuggen – scheuen / Schuller – Schulter / Schwiële – Schwiële / Schwien – Schwein / Schwienestiarwen – Schweinesterben / schwor – schwer / schwuatt – schwarz / soi, se(unbetont) – sie / sellen – selten / selwer – selbst, selber / seo – so / seoballe – sobald / seß – sechs / setten – setzen / si – sich (3. Fall, Dativ) / Siägen – Segen / Siälle – Seele / Siäne – Sense / siät – (sie) sagen / siëck – sich (4. Fall, Akkusativ) / siëcker – sicher / siëg! – sag! / Siëlwecke – Selbecke (Ortsname) / sien – sein, sein eigen / siën – sagen / siet – seit / siëtt – (er) sagt / siëwene – sieben (Zahl) / siëwenzig – siebzig / silébege – für sein Lebttag / Silofauer – Futter aus dem Getreidespeicher / sinn – sein (Zeitwort) siß – sonst / sitten – sitzen / Siuerland – Sauerland / siusen – sausen / socht – gesucht / sochte – (er) suchte / soh – (er) sah / soihn – sehen / soiken – suchen / spä – spät / späer – später / spauken – spuken / speckern – zum Gehen veranlassen, wegschicken / Spiëll – Spiel / Spierken – Spur, etwas / spikeleiern – spekulieren / Spinn dicke – du sollst mit dickem Faden spinnen Sproke – Sprache / Spon – Span / Spriëck – Spruch / spritzkelern – spritzen / Sproke – Sprache / stallte – (er) stellte / stallten – (sie) stellten; (sie) würden stellen / statt – (sie) stehen / Steckelken – Stöckchen / steigen imme – stiegen um / steiht – (er) steht / Stemme – Stimme / stengen – (sie) standen; (sie) würden stehen / Steot – Stoß / stereg – beachtlich, Stert – Schwanz / stiäken – stecken; stechen / stiarwen – sterben / Sticke – Stück / Stickelken – Stückchen / Stië – Stelle / stiegen – steigen / Stiuken – Stumpf (vom Baum) / stohn – stehen / stoiern – stören / stong – (er) stand / strackop – hoch aufgerichtet / stracks – gerade / Streoh – Stroh / Striet – Streit / Stromsteot – Stromstoß / Strote – Straße / Stuaaf – Staub / stuaken – stochen / Stuawe – Stube / suagen – gesogen / Suarre – Sorge / suih! – sieh! / suiht – (er) sieht / Suipkes – Süppchen / Summer – Sommer / Sunndag – Sonntag / Surte – Sorte

T

Tahnkes – Zähnen / Tappen – Zapfen / Taske – Tasche / tau – zu / taufällig – zufällig / tauheert – (als er) zuhört / taum – zum, zu dem / tausatt

– zugesetzt / tauviëll – zuviel / te – (unbetont) zu / tebriäken – zerbrechen / tebruaken – zerbrochen / tefriän – zufrieden / Tefriänhoit – Zufriedenheit / teglieke – zugleich / teheope – zusammen / Teiknunge – Zeichnung / tem (aus: iut dem)– (unbetont) zu dem, zum / teogen – (sie) zogen / Teon – Ton / terheime(n) – zu Hause, daheim / teriëtten – zerrissen / Tied – Zeit / tisker – zwischen / Tiuer – Tour / Tiufel – Kartoffel / toihn – ziehen / toihne – zehn (Zahl) / triëtt – (er) tritt / Tropp – Gruppe von Leuten, Trupp / troppweise – gruppenweise, truppweise / Truag – Trog / tuan – gezogen / Tuiges – Zeug, „Zeugs“ / tuiht – (er) zieht / Tuine – Zäune / Tunge – Zunge / tuten – auf der Tute blasen / twedde – (der) zweite / twei – zwei / twiälf – zwölf / twiäs – quer / twintig – zwanzig

U

Ualeg – Öl / uappen – offen / uawen – oben / uëndlich – ordentlich / uiwen – üben / un – und / ungen – unten / ungerhallen – unterhalten / ungerhellt – (er) unterhielt / ungerhellen – (sie) unterhielten / ungernein – untereinander / ungerwiägens – unterwegs / ungurre – (der) ungute

V

vam – von dem, vom / vamme – von dem, vom / van – von / vanselwer – von selbst / veier – vier / veiertoihn – vierzehn / ver – (unbetont) vor / verbi – vorbei / verdoilen – verteilen / verdoinen – verdienen / verdoon – vertan / verdori – (Fluchwort) / verdreggen – verdrehen / verege – vorige / vergiäten – vergessen / vergleik – (er) verglich / Vergnuigen – Vergnüen / verhett – (er) verheißt, verspricht; verheißen, versprochen / verlaan – verladen / verlatt – (er) verläßt; verladen / verloit – (er) verließ / verluaren – verloren / verroon – verraten / verschuanen – verschonen / verschwang – (er) verschwand / versiaten – versessen / versiuern – versauern / versoh – (er) versah / Versoihn – Versehen / versteoert – verstört / verstiuken – verstauchen / verstohn – verstehen / versuarren – versorgen / Vertellekes – kleine Erzählungen / vertellen – erzählen / vertoihn – verziehen; vorziehen / vertruggen – vertrauen / vertuan – verzogen; vorgezogen / verunglicken – verunglücken / vetteg – vierzig / vi – wir / viär – vor / viärgegafften – vorgegebenen / viärhiär – vorher / viäriut – voraus / viärschmieten – vorwerfen / Viärwitz – Vorwitz / viëll – viel / visenteiern – besuchen, visitieren / Viueltropp – Vogelschar / Viulkonzert – Vogelkonzert / vlichts – vielleicht / voier – vier / voiertoihn – vierzehn / Voih – Vieh / Vuiele – Vögel

W

wachten – *warten* / wahn – *besonders, sehr, beachtlich* / wahren – *hüten, bewahren, aufpassen* / wall – *wohl* / warr iëck – *was ich* / was – *(er) war* / wasken – *waschen* / Waskeplett – *Spültuch, ~lappen* / Waskepott – *Wäschetopf* / wassen – *wachsen* / wat – *was* / Water – *Wasser* / Weckiuher – *Weckuhr* / weer – *(er) wäre* / weern – *(sie) waren; (sie) wären, (sie) würden* / weit – *(er) weiß* / well – *(er) will* / wellt – *(sie) wollen* / wengen – *wenden* / wennig – *wenig* / wennigstens – *wenigstens* / werd – *(er) wird* / Werekusen – *Würdinghausen (Ortsname)* / weren – *(sie) waren; (sie) wären; (sie) würden* / Wespette – *Wespe* / wesseln – *wechseln* / Wettestein – *Wetzstein* / wetten – *wetzen* / Wiäg – *Weg* / wiägen – *wegen* / Wiägesrange – *(am) Wegesrande* / wiähren – *wehren* / Wiäke – *Woche* / wiäkenlang – *wochenlang* / Wiär – *Wetter* / Wiärk – *Werk* / wiäst – *gewesen* / widder – *weiter* / wicken – *weichen* / Viele – *Weile* / wiën – *bewegen* / wiëppeln – *zappeln* / wier – *wieder* / wies – *klug, weise* / Wiëse – *Wiese* / Wiësel – *Wiesel* / wiesen – *zeigen* / wiet – *weit* / wiëtten – *wissen* / wiëtt – *(sie) wissen* / Wiewerkaffe – *Frauenkaffe* / Wiewesluie – *Frauen* / winsken – *wünschen* / Wirges – *(Familiennamen)* / Wirste – *Würste* / witt – *weiß* / wiu – *wie* / wiuviëll – *wieviel* / wohrhafteg – *wahrhaftig* / woi – *wer* / Woie – *Weide* / Wolber – *Waldbeere* / woll – *Bestätigung am Ende des Satzes, der Rede* / wor – *(er) wurde* / worimme – *warum* / wotau – *wozu* / wuënnen – *wohnen*

Z

Zalotblaat – *Salatblatt* / Zuckerbreot – *Zuckerbrot* /

Inhaltsverzeichnis der CD	Heftseite	Zeit
1. Doi verunglickede Hurek	8	1.24
2. Gaste imme Niutenhufte	8	1.08
3. Viulkonzert ver der Iuwerdiär	9	1.07
4. – 17. Lustige Vertellekes	10	
4. De Kloos was ungerwiägens	10	0.57
5. Wann iëck Loihnunge hewwe hat	10	0.14
6. Et gaffte wier Striet	10	0.13
7. Diëse Dage im Omnibus	10	0.19
8. De Vatter kam spä van der Sitzunge heime	10	0.16
9. Unse Opa kann nit me seo guëtt heren	10	0.17
10. De Kalle was Fautballspiëller	11	0.43
11. Et Menske mochte ver'n Kadi	11	0.23
12. Tobias giät ne Wespitse fangen	11	0.21
13. Tobias was amme Fiërowende	11	0.55
14. Unse kloine Madken	12	0.37
15. Ase unse Fabian veier Johr alt was	12	0.44
16. Zwei Karnickels weren do	12	1.31
17. De Mutter har en Bein tebruaken	13	0.23
18. Ferien-Arwet imme Hirßepirek	13	3.35
19. Schlachtefast	15	5.29
20. Heumaken in unser Tied	18	2.53
21. Doi Maggener Grauwe maket dicht (1992)	20	3.03
22. Wallfahrt no'm Kuahlhaan ver sechzeg Johren	21	2.59
23. Rund imme't Christbeomshoggen	23	3.14
24. Wiu Allenhingemer junge Luie mol de Christnacht erliäwern	24	1.59
25. Christdag Niëgentoihnhunderteinenniëgenzig	25	1.27
26. Litteke	26	3.42
27. De Vuiele het uns viëll viäriut	28	3.23
28. De Fichten blaumet (23. Mai 1992)	30	1.53
29. Malheuer im Weltall	31	3.43